

**Die letzte Vortragsveranstaltung stand unter dem Motto: Frauen engagieren sich. Agrarjournalistin Katrin Reichenecker moderierte.**

Nachdem in allen Foren der Tagung festgestellt worden ist, wie wichtig das Engagement von Frauen in landwirtschaftlichen Gremien sei, stellt die Schweizerin **Ruth Moser** vom landwirtschaftlichen Konsortium AGRIDEA das Projekt PFO (Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen) vor, mit dem Selbiges erreicht werden soll.

Zwar liege der Frauenanteil in Schweizer Gremien zu typisch weiblichen Tätigkeitfeldern hoch, zum Beispiel mit 60 % bei ‚Schlafen im Stroh‘, bei den Weinbauern immerhin noch bei 18 % und im Bauernverband bei 13 %. Bei den Verbänden der Milch- und Getreideproduzenten dagegen bei 0 %. Als Gründe nennt die Projektleiterin neben der Geschlechterrollenverteilung im Betrieb und der generellen Krise des Ehrenamts den pyramidenförmigen Aufbau der Vertretungen: „Wenn von vornherein nur 5 % der Betriebsleiter Frauen sind, bleibt auf nationaler Ebene keine mehr übrig...“

Durch sieben Pilotprojekte, die bisher in Zusammenarbeit mit interessierten Organisationen entwickelt wurden, soll das weibliche Engagement erleichtert werden, indem Frauen einerseits direkt angesprochen werden, Wissen über die Organisationen sowie Auftrittskompetenz vermittelt bekommen, indem Mentoren als Vorbilder dienen und andererseits logistische und finanzielle Unterstützung angeboten wird (Sitzungszeiten, Kinderbetreuung). PFO könne dabei nur Impulse setzen. Ein erfolgreiches Projekt ist u.a. die Fusion von Bauern- und Bäuerinnenverband.

Nicht in Gremien, dafür sehr erfolgreich in der Öffentlichkeitsarbeit aktiv sind rund 300 Südtiroler Bäuerinnen, die als sogenannte Botschafterinnen Grundschulern den Wert von Lebensmitteln nahe bringen, gegen Entgelt versteht sich. „Wer sonst kann das so gut wie Bäuerinnen, die das Produkt von Anfang an begleiten.“ Landesbäuerin **Hiltraud Erschbamer** stellt in einem leidenschaftlichen Vortrag das Programm vor: Gemeinsam mit den Schülern stellt die Bäuerin in anderthalb Stunden ein Produkt her, das anschließend nach Hause mitgenommen werden kann. Es wird gebuttert oder Saft gepresst, Brot gebacken, Kräuterbutter hergestellt und vieles mehr. Im Währenden und im Unterricht wird die Entstehung der Rohstoffe erklärt, teils wird auch der Hof besucht. Durch das Selbermachen und Erleben begreifen die Kinder den Wert des Lebensmittels und der bäuerlichen Arbeit, „sie sollen das mit dem Herzen erfassen“, erklärt Hiltraud Erschbamer die Intension. Denn sie konstatiert: „Immer mehr Menschen leben außerhalb der Landwirtschaft, aber reden immer mehr rein...“

Öffentlichkeitsarbeit ist auch ein Schwerpunkt des LandFrauenverbandes Württemberg-Baden. Bäuerinnen soll Gewicht und Stimme gegeben werden, indem ihre unternehmerischen Fähigkeiten gestärkt werden. Präsidentin **Marie-Luise Linckh** stellt das Coaching-Seminar zum öffentlichen Auftreten vor sowie die Facebook-Seite, die ein Netzwerk biete für einkommensschaffende Dienstleistungen, wie Landtourismus oder Soziales wie Alten- und Kinderbetreuung. Zeitmanagement sei ein weiteres Thema.

Ähnlich werden in Österreich durch Weiterbildung Bäuerinnen unterstützt, zum Beispiel mit dem Lehrgang ‚ZAMm unterwegs‘ der österreichischen Landwirtschaftskammer, in dem agrarpolitisches Wissen und überzeugendes Auftreten vermittelt werden: das Rüstzeug für Dis-

kussionen, als Vorbereitung für die Funktion in einem politischen Gremium. „Wir bauen auf Vertrauen“, wie Bundesbäuerin **Andrea Schwarzmann** es formuliert: Vertrauen in die eigene Person (durch Bildung), Vertrauen in die Gemeinschaft, bei den Konsumenten und auf agrarische Organisationen, in denen man mitmischen soll.

In einer ganz anderen Richtung ist der Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV) unterwegs: Mit dem Aufbau einer nationalen Koordinations- und Vermittlungsstelle soll ratsuchenden Familien ab Herbst „Hilfe und Unterstützung“ angeboten werden. Nicht selten würde nämlich laut Vorstandsmitglied **Annekäthi Schluemp-Bieri** der (vertraute) Bäuerinnenverband von verzweifelten Menschen um Hilfe angegangen. Um diesen frühzeitig, kompetent, unbürokratisch und mit dem nötigen Feingefühl weiterhelfen zu können, würden aktuell Fachberater gesucht. Diese würden dann die Anrufer mit ihren meist komplexen Problemen an die richtigen Institutionen weiterleiten.

Das Schlusswort wiederum gehört den Praktikerinnen:

**Charlotte Landes** ist Vorsitzende des Maschinenring Crailsheim. Die „Profis vom Lande“ bieten ihren 80 Mitgliedern Betriebs- und Haushaltshilfen, Maschinen- und Arbeitskraftvermittlung, vermitteln Subunternehmer und als Einkaufsgemeinschaft günstige Betriebsmittel sowie Photovoltaik-Anlagen. Aufgrund des technischen Schwerpunkts besteht die Vorstandschaft bei allen 28 Maschinenringen aus Männern. „Ich bin in ganz Baden-Württemberg die einzige Frau...“ Die Kollegen hatten die temperamentvolle Agraringenieurin sehr unterstützt, obwohl sie nach eigenen Angaben keine technische Ahnung hat: „Das macht nichts, das machen wir.“

Die junge Landwirtin macht ihr Ehrenamt zur Selbstbestätigung, sieht es als fachliche Herausforderung und schätzt die finanzielle Aufwandsentschädigung – „reicht allemal für den Babysitter...“ Sie möchte Vorbild sein und Frauen bestärken, jung damit anzufangen, bevor Kinder im Vordergrund stünden. Das Netzwerk aus Männern und Frauen gebe ihr stets eine wertvolle Rückkopplung. Für den eigenen Partner sei die Situation nicht immer leicht: „Unsere Männer müssen Frauen wie uns ertragen“, gibt sie zu bedenken. Jeder bräuchte seinen eigenen Freiraum.

Auch die passionierte Holstein-Züchterin **Ingrid Epting** fühlte sich von ihrem Umfeld sehr unterstützt, als sie vor über 30 Jahren den elterlichen Milchviehbetrieb übernahm, obwohl sie zwei Brüder hatte. Entgegen den während der Tagung häufig genannten Widerständen habe sie sich den Respekt nie erarbeiten müssen: „Im Gegenteil, die Kollegen waren oft kulant und haben mich extra vor gelassen!“

Mit ihrem „Herz für Rinder und Kinder“ liebe sie Umtrieb auf dem Hof und so hat sie neben den eigenen vier (inzwischen erwachsenen) Kindern als dritten Betriebszweig regelmäßig Schulklassen und Ferienkinder zu Gast. Ins Ehrenamt sei „so reingerutscht“, angefangen mit dem Elternbeirat im Kindergarten. Inzwischen ist sie Ausbilderin, stellvertretende Ortsvorsteherin, Vorsitzende im Beratungsdienst, ehrenamtliche Richterin am Landwirtschaftsgericht, Vertreterin der Volksbank und natürlich engagiert im Zuchtverband. Alles Bereiche, die sie schon von Berufs wegen interessierten.

Wie geht das?! Man müsse halt ein bisschen reden können (Stichwort Selbstbewusstsein) und nicht zu lange überlegen: „Machen Sie’s einfach!“ Und man brauche unbedingt die Unterstützung durch die Familie: „Mein Held ist mein Mann.“ Als Beweis zeigt sie augenzwinkernd ein Foto von sich als strahlender Schausiegerin mit prämierter Milchkuh, im Hintergrund Mann und Sohn im Publikum mit schicksalsergebenem Blick.

Ute Gruber / April 2017

Pressekontakt:

Veronika Grossenbacher  
Evang. Bauernwerk in Württemberg e. V.  
Hohebuch 16  
74638 Waldenburg  
+49 / 7942 / 107-12  
v.grossenbacher@hohebuch.de